



Historische Gesellschaft Graubünden
Società Storica dei Grigioni
Societad Istorica dal Grischun

Dienstag, 9. Mai 2023, 20:00 Uhr • Rätisches Museum, Chur

Die prähistorische Kupferproduktion im Oberhalbstein

Vortrag von Dr. Leandra Reitmaier-Naef

Bronzezeitliche Siedlungen, römische Heiligtümer und Schlachtfelder oder mittelalterliche Burgen – das Oberhalbstein ist eine äusserst dicht belegte und facettenreiche archäologische Kulturlandschaft. Seit der Mitte des 20. Jh. ist ausserdem bekannt, dass hier bereits in urgeschichtlicher Zeit lokal anstehende Erze abgebaut und zu Kupfer verarbeitet wurden. Belege dieser Metallproduktion liegen inzwischen in grosser Zahl aus verschiedenen Zonen des Oberhalbsteins sowie vereinzelt auch aus benachbarten Talschaften vor. Neben wenigen eigentlichen Bergwerke handelt es sich dabei überwiegend um sogenannte Schmelzplätze zur Verhüttung der Erze.

Diese montanarchäologischen Fundstellen wurden in den letzten zehn Jahren durch den Fachbereich Prähistorische Archäologie der Universität Zürich und den Archäologischen Dienst Graubünden intensiv erforscht. Dabei konnten nicht nur eine ganze Vielzahl neuer Fundstellen lokalisiert und eine zeitliche Einordnung der Bergbauaktivitäten in mindestens zwei urgeschichtliche Phasen vorgenommen, sondern auch der äusserst komplexe technologische Prozess vom Erz zum Metall unter Einsatz verschiedener Methoden entschlüsselt werden. Um die Arbeitsweise der prähistorischen Berg- und Hüttenleute zu rekonstruieren, wurden neben archäologischen Ausgrabungen und Geländebegehungen auch naturwissenschaftliche Analysen an Erzen und Schlacken durchgeführt. Neben der vielstufigen Produktionskette vom Erz zum Metall ist nämlich auch die Signatur des hier produzierten Metalls – der geochemische Fingerabdruck des Kupfers – von Interesse. Ist sie einmal bekannt, können mit Hilfe von geochemischen Analysen an archäologischen Buntmetallobjekten aus dem Alpenvorland die Absatzgebiete des Oberhalbsteiner Kupfers evaluiert werden.



Blick in eine mittels «Feuersetzen» angelegte Abbaukammer des urgeschichtlichen Bergwerks «Grube 1» im Revier Cotschens, Marmorera. (Foto: P. Thomas, DBM)

Der Vortrag stellt die wichtigsten urgeschichtlichen Bergbaubefunde aus Mittelbünden vor und erklärt die komplexe, mehrstufige Verarbeitungskette vom Abbau der Erze über deren Aufbereitung bis hin zur Verhüttung und Metallproduktion. Darüber hinaus werden die montanarchäologischen Forschungsergebnisse einerseits in den regionalen kulturgeschichtlichen Kontext eingeordnet und andererseits mit den übergeordneten Buntmetallkreisläufen der Bronze- und Eisenzeit in Bezug gesetzt.

Der Vortrag von Dr. Leandra Reitmaier-Naef versteht sich zugleich als Buchpräsentation ihrer kürzlich in der montanarchäologischen Reihe «Der Anschnitt, Beiheft» erschienenen Dissertation.